

Begründet
1877.

Zuschauers täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Viertel und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.20,
außerhalb Mk. 1.30



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
auspaltiger Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 297. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Freitag, den 18. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Der Postbote

hat die Verpflichtung bei allen Lesern, welche ihre Zeitung durch die Post beziehen,

vom 15. bis 25. Dezember

die Zeitungsgebühr für das 1. Quartal 1909 einzuziehen.

M. A. An die Herren Bürgermeister Gemeindevorsteher, Pfarrer und Lehrer

wendet sich eine Zuschrift der offiziellen Ausgabestelle für die Zeppelinwohltätigkeitskarte zur Weihnachtsbescherung armer Kinder. Wir werden um Aufnahme dieser Zuschrift gebeten, die wir im Interesse der guten Sache nachstehend unseren Lesern zur Kenntnis bringen. Die Zuschrift lautet:

Sehr geehrte Redaktion!

Der Gedanke des Grafen Zeppelin, die Restbestände der offiziellen Zeppelin-Sammelmarke für die Weihnachtsbescherung armer Kinder zu verwenden, ist in allen Teilen Deutschlands und von allen Bevölkerungsschichten mit größter Sympathie aufgenommen worden, namentlich von den Herren Bürgermeistern, Gemeindevorstehern, Pfarrern und Lehrern. Täglich laufen Hunderte von Anfragen aus diesen Kreisen bei uns ein, mit dem Hinweis darauf, daß durch den ungewöhnlich zeitig eingetretenen Winter und die viel verbreitete Arbeitslosigkeit das Gled dieses Jahr ganz besonders groß ist. Wir werden mit Vorschlägen und Bitten der verschiedensten Art überhäuft, können die Briefe nicht alle einzeln rechtzeitig beantworten, und bitten die sehr geehrte Redaktion daher, zur Kenntnis der interessierten Kreise zu bringen, daß allen Herren Bürgermeistern, Gemeindevorstehern, Pfarrern und Lehrern die von Professor Starbina gezeichnete Zeppelin-Wohltätigkeitskarte mit der von Graf Zeppelin gestifteten Marke in beliebiger Zahl zur Verfügung steht, soweit der Vorrat reicht. Die Karte ist mit zwei Pfennigen berechnet, die zur Deckung unserer Selbstkosten an uns abzuführen sind, unter der Adresse: An die offizielle Ausgabestelle der Zeppelin-Wohltätigkeits-Karte, Berlin W. 8, Krausenstraße 19, während der Ertrag der auf 8 Pf. berechneten Zeppelinmarke unverfügt den armen Kindern des Ortes zugute kommt, an dem die Karte verkauft wurde.

Im Interesse eines möglichst großen Erfolges empfiehlt es sich, an jedem Ort eine Zentralfstelle für die Ausgabe der Karte zu schaffen, die im Verein mit der Presse und dem Bürgermeister bzw. Gemeindevorsteher, die Verkaufsorganisation für die Karte durchführt und namentlich Depots in allen Dörfern, Fach- und höheren Schulen errichtet. Den Herren Bürgermeistern, Gemeindevorstehern, Pfarrern und Lehrern schicken wir die Karte ohne Nachnahme, an Privatleute, da die Zeit uns nicht erlaubt, Erkundigungen einzuziehen, können Karten nur gegen Voreinsendung des Betrags oder gegen Nachnahme expediert werden. Wir bitten alle Besteller möglichst nicht mehr Karten zu bestellen, als sie glauben in ihrem Ort absetzen zu können, und lieber Nachbestellungen uns telegraphisch aufzugeben, die per Post innerhalb 2 Tagen eintreffen. Mehr als 10%, also der zehnte Teil der bezogenen Karten kann von uns nicht unberechnet zurückgenommen werden und auch das nur unter der Voraussetzung, daß die Karten sich in tadellosem Zustande befinden. Plakate stehen, so weit der Vorrat reicht, zur Verfügung.

In ausgezeichnetester Hochachtung

Die offizielle Ausgabestelle für die Zeppelin-Wohltätigkeits-Karte, Berlin W. 8, Krausenstr. 19.

Tagespolitik.

Reichschatzsekretär Dr. Sydow will sich von den vom Reichstage verlangten fünfshundert Millionen neuen Steuern jährlich nichts abhandeln lassen, weil sonst die alte Misere gleich wieder da sein werde. Wollte der Reichstag aber durchaus nicht so viel bewilligen, so müßten die zur Aufhebung vorgeschlagene Fahrkartensteuer, das höhere Ortsporto und die höhere Zuckerversteuer bestehen bleiben. Das macht zusammen etwa 50 Millionen aus.

Noch nie ist in einer Volksvertretung eine Vorlage vorgelegt worden, die so oberflächlich und falsch, ja geradezu liederlich ausgearbeitet gewesen ist, wie die Sydow'sche Reichsfinanzreform. Bei der Begründung der Gas- und Elektrizitätssteuer hat der Bearbeiter der Vorlage den Ertrag in der Weise berechnet, daß er die Zahl der in Deutschland hergestellten Glühlampen und Glühlämpfen zugrunde gelegt hat. Er hat dabei ganz übersehen, daß ein gewaltiger Teil dieser Produktion ins Ausland geht, also nicht besteuert werden kann. Von den 34 Millionen Glühlampen werden 14 Millionen, von den 100 Millionen Glühlämpfen 65 Millionen ausgeführt. Infolgedessen wird die Steuer 8 1/2 Millionen Mark weniger einbringen, als veranschlagt ist. Der Entwurf schätzt ferner die Erhebungskosten der Elektrizitäts- und Gassteuer auf rund 5 Millionen Mark und berücksichtigt dabei nicht, daß es sich allein um 4 Revisionen jährlich von etwa 2000 öffentlichen Elektrizitätswerken und 45 000 elektrischen Einzelanlagen handelt. Der Besuch vieler entlegener Orte verursacht unverhältnismäßig hohe Kosten, die Revision selbst stellt die größten Anforderungen an die technische Ausbildung und an die kaufmännischen Kenntnisse der Beamten, so daß Unterbeamte als Revisoren ausgeschlossen sind und teuer bezahlte Kräfte tätig sein müssen. Von sachverständiger Seite werden die Erhebungskosten mit mindestens 10 Millionen Mark angenommen, so daß auch hier wieder ein Minusertrag von 5 Millionen herauskommt. Bei der Berechnung der Steuer für Kohlenstifte (7 Millionen Mark) ist außer acht gelassen worden, daß ein Fünftel der in Deutschland hergestellten Kohlen an Staats- und Reichsbehörden, hauptsächlich an Eisenbahnverwaltungen geliefert werden, so daß also hierfür ein Steuerertrag von 1 400 000 Mark ausfallen würde. Berücksichtigt man noch die von denselben Behörden verbrauchten Glühlampen und Glühlämpfen, die denutzten Gas- und Elektrizitätsmengen, so muß man für die Steuerfreiheit von Reich und Einzelstaaten mindestens 3 Millionen Mark in Abzug bringen. — Ungefähr ebenso oberflächlich und ohne jede tiefere Sachkenntnis sind auch die meisten andern Steuerentwürfe zurechtgerummelt worden.

Die Erledigung der Konkurrenzklausel muß hinausgeschoben werden, da es wegen der zahlreichen dringenden Arbeiten für sie an Zeit gebricht. Die Konkurrenzklausel enthält bekanntlich das Verbot für Angestellte, Geschäftsgeheimnisse früherer Prinzipale ihrem jeweiligen Chef preiszugeben.

Die Ankunft des Präsidenten Castro in Berlin war die Karrikatur eines Fürstenempfanges. Aus dem Salonwagen kletterte ein Männchen in grauem modischen Filzhut und dunkelgrauem Mantel. An der Seite Castros bemerkte man seine Frau, eine verblähte erotische Schönheit mit hellem Teint, in hellrotem Kleid mit schwarzem Pelzjackett. In allen Farben, was sich sowohl auf die Kleidung, als auf die Gesichtsfarbe bezieht, küßten dann Männlein und Weiblein auf den Bahnsteig; einige Männer erinnerten an Cowboy, andere, ohne Uebertreibung an Wegelagerer. Das Publikum bestand aus Journalisten und Hotelangestellten. Eine „große Enttäuschung“ brachte der Anblick einer Negerin, die Castro als Sebenswürdigkeit mitgebracht hat. Es ist eine kleine, dicke, schwarze Dienerin, die sich eifrig an den Koffern zu schaffen machte, aus denen in großen Buchstaben der Name des Präsidenten prangt. In 10 Automobilen ging es zum Hotel „Espianade“, wo die Hauskapelle die venezolanische Nationalhymne spielte. An dem Hause hißte man die gelb-rot-blaue Flagge, die von Paris vorausgeschickt war. In den Fürstentäumen des Hotels waren Blumen in verschwenderischer Pracht aufgestellt. Bei der Ankunft im Hotel wurden Anreden gehalten. Castro hörte zu mit finsterner, totentster Mine. Auf seinem von Energie und Leidenschaft durchfurchten Antlitz malt sich Sorge und Furcht; die holländische Kriegstat in Venezuela scheint ihm bereits gemeldet worden zu sein.

Im englischen Gebiet, ganz nahe der Grenze von Kamerun, sind in einer Tiefe von 633 Fuß Petroleumlager von solcher Mächtigkeit erbohrt, daß dem Funde die größte Bedeutung beigemessen ist. Auch in Kamerun ist an verschiedenen Stellen das Vorhandensein von Erdöl nachgewiesen; es wäre wohl an der Zeit, diesem Umstande jetzt größere Bedeutung beizumessen. Deutsches Petroleum

können wir bei den amerikanischen Ring-Preisen gar nicht genug bekommen.

Die regierungsfreundlichen Nationalisten versuchen den vom Ministerpräsidenten Clemenceau gemäßigteren Admiral Germinet für sich zu gewinnen und boten ihm einen Sitz in der Kammer an. Germinet war indessen taktvoll genug, die Anerbietungen mit der Erklärung abzulehnen, er wolle keine Politik treiben, hoffe vielmehr, seinem Vaterlande weiter als Seemann dienen zu können.

Der Zwischenfall in der französischen Fremdenlegion ist noch nicht ganz aufgeklärt. Einige französische Blätter glauben, es handle sich um einen Anfall von Tropenfieber, unter dessen Einfluß das halbe hundert Fremdenlegionäre irgend einen tollen Streich auszuführen sich entschlossen habe; viel wahrscheinlicher jedoch ist, daß es ein Akt der Verzeihung war, durch den sich eine Abteilung der Legionäre die Freiheit zu verschaffen suchte. Da die Ausreißer bereits alle, bis auf den Anführer, gefangen sind, so wird man über die eigentlichen Beweggründe der Tat bald im Klaren sein. Trotz ihres Mißerfolgs haben die Flüchtigen eine Wirkung erzielt, die ebenso groß und nachhaltig ist, als wenn sie ihr nächstes Ziel erreicht hätten: die öffentliche Aufmerksamkeit, die schon durch die Vorgänge in Casablanca angeregt war, saßt die Fremdenlegion und deren Zustände jetzt scharf ins Auge und wird sie nicht mehr aus der Erörterung schwinden lassen, bis eine Abstellung der Mißstände erzielt ist. Wir Deutsche haben ein besonderes Interesse an dieser Angelegenheit.

In Schweden soll ein Gesetz erlassen werden, welches die Städte bevollmächtigt, bei Ausständen in Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerken und Straßenbahnen gewisse Jahresklassen der Bevölkerung einzurufen, um im allgemeinen Interesse den Betrieb weiterzuführen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Dez.

Die Frage der Verwendung von Ordensschwestern zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts bildete in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer den Gegenstand einer lebhaften und ausgedehnten Debatte. Schon in der Kommission ist diese Frage angeschnitten und ziemlich eingehend erörtert worden. Im Plenum ist nun das Für und Wider mit bemerkenswerter Schärfe und Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht worden und die Hoffnung, daß die Beratungen nach Erledigung der Frage des Religionsunterrichts in ein ruhigeres Fahrwasser einmünden würden, hat sich, zunächst wenigstens, als trügerisch erwiesen. Ihren Ausgangspunkt nahm die Debatte mit einer Rede des sozialdemokratischen Abg. Hildenbrand, welcher darauf hinwies, daß der Handarbeitsunterricht bereits an 163 Orten durch Ordensschwestern erteilt werde. Er anerkenne deren Tätigkeit durchaus, aber es sei eine gewisse Gefahr vorhanden, daß die Schwestern diesen Unterricht lediglich als ein Mittel betrachten, um für ihre religiöse und konfessionelle Sache zu wirken.

Kultminister v. Fleißhauer erklärte, die Verwendung von Ordensschwestern sei nicht so bedenklich, wie der Abg. Hildenbrand meine. Im Jahr 1875 sei der Verwaltungsgrundriss aufgestellt worden, Schulschwestern, gleichviel welcher Kongregation, in den Schulen nicht mehr zuzulassen, weil man davon ausgehe, daß in der Regel nur solche Personen verwendet werden sollen, die ausschließlich in einem Verhältnis zum Staat stehen und nicht daneben noch eine andere Gehorsamspflicht gegenüber anderen als staatlichen Organen haben. Dieser Grundriss werde strikt durchgeführt.

Das Vorgehen der Sozialdemokratie in dieser Angelegenheit wurde von dem Abg. Gröber (Ztr.) entschieden bekämpft. Er betonte, daß der Erlaß von 1875 aus der Kulturkampfzeit stamme und nur einen Verwaltungsgrundriss darstelle. Die Sozialdemokratie stehe mit ihrem jetzigen kulturkampfserischen Standpunkt im Widerspruch mit der Haltung, die sie in den 70er Jahren in diesen Fragen eingenommen habe.

Der Abg. Hildenbrand verwahrte sich und seine Partei dagegen, daß sie kulturkampfserische Reigungen habe. Es sei kein Kulturkampf, wenn man bei Beratung eines Schulgesetzes konsequent den Standpunkt vertrete, daß in die

Schulorganisations keine Personen hineingehören, die andere Institutionen als dem Staat Gehorham schuldig seien.

Kultminister v. Fleischhauer bemerkte, Hildebrand habe Ordensschwestern und Laienschwestern nicht genügend auseinandergehalten. Nur bezüglich der Ordensschwestern stehe dem Staat ein Einspruchsrecht zu. Eine Ausdehnung der Verwendung von Ordensschwestern im Unterrichtsdienst werde die Regierung in Zukunft nicht zulassen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Schrempf (SK.) und Mayer (DP.) betonte der Abg. Gröber, es habe kein Fall festgestellt werden können, daß die Schwestern mit ihrem Amt irgend welchen Mißbrauch treiben. Der Berichterstatter Dr. Pieber hob hervor, daß es nicht erwünscht sein könne, wenn Angehörige von Orden und Kongregationen, welche zum Gehorham gegen ihre Oberen, verpflichtet seien, zugleich im Staat im öffentl. Unterricht Verwendung finden. Im weiteren Verlauf der Erörterung, an der sich außer dem Kultminister noch die Abg. Heymann und Haushamm beteiligten, beantragte letzterer folgende Resolution: „Die Kammer der Abgeordneten ersucht das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, die Ministerialverordnung über die Erteilung des öffentlichen Unterrichts in Ansehung der Ordensschwestern auch künftighin zur Durchführung zu bringen.“

Gegen diese Resolution wendete sich der Abg. Kembold-Kalen (Zentr.). Der Antragsteller änderte seine Resolution sodann folgendermaßen: „Die Kammer der Abgeordneten ersucht das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, die Ministerialverordnung vom 27. April 1875 künftighin auch im Sinne einer schrittweisen Beistellung des öffentlichen Unterrichts durch Angehörige von Orden und Kongregationen zur Durchführung zu bringen.“

Dieser schärferen Fassung der Resolution gegenüber erklärte der Abg. Kraut (SK.), seine Fraktion könnte ihr nicht zustimmen, während sie mit der ersten Resolution einverstanden gewesen wäre. Schließlich wurde auf Antrag des Abg. Haushamm die Abstimmung über die Resolution auf morgen verlagert.

Landesnachrichten.

Allerleisig. 17. Dez.

Am Sonntag den 20. Dezember wird der Schalter des R. Postamts außer der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags auch von 2 bis 3 Uhr nachmittags offen gehalten.

Zur Bewältigung des vor den Weihnachtsfeiertagen zu erwartenden starken Expressgut-, Gült- und Postverkehrs hat die Eisenbahnverwaltung, wie in den Vorjahren, umfassende Vorkehrungen getroffen. Außer weiteren Gepäc- und Bahnpostwagen in fahrplanmäßigen Zügen laufen in der Zeit vom 18.—24. Dezember täglich 23 besondere Express- und Gültzüge. Zur Abwicklung des Personenverkehrs über Weihnachten werden eine Reihe außerordentlicher Personenzüge, namentlich auch für die Militärurlaubler zur Reise von und nach den Garnisonorten, sowie Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen zur Ausführung kommen. Das Nähere wegen der Ausführung dieser Züge, sowie wegen des Ausfalls fahrplanmäßiger Züge, ist leider nicht, obgleich es einem schon oft geäußerten Wunsche des Publikums entsprechen würde, aus Anzeigen in den Blättern, sondern nur aus den auf den Stationen zum Auskang kommenden Plakaten zu erfahren. Das ist höchst impraktisch und — in Anbetracht des Ausfalles fahrplanmäßiger Züge, die doch zum allermindesten bekannt gemacht werden müßten — rücksichtslos, aber es kostet nichts und das ist im Zeichen des Verkehrs oder, sagen wir, der verkäuflichen Sparfameit die Hauptsache!

Freiwillig-Zwangsjanung. Da sich bei der Abstimmung die Mehrheit der beteiligten Handwerker für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, wird mit Wirkung vom 1. März 1909 eine Zwangsjanung für das Freiseigerewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Hord, Nagold und Neuenbürg mit dem Sitz in Nagold errichtet werden. Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Handwerker, welche das Freiseigerewerbe in den genannten Oberamtsbezirken betreiben, dieser Janung an. Zugleich wird auf diesen Zeitpunkt die für den gleichen Bezirk bisher bestehende freie Freiseigerewerkschaft geschlossen.

Schwindel. Ein gewisser Arnold Sachs in Jerusalem, der aber seine Herkunft sicher nicht vom Stamme der Sackhen ableitet, überschwebt seit mehreren Jahren verschiedene Städte Deutschlands an „gute“ Adressen, die er sich verschafft hat, mit Blumenalben. Seinen Begleitschreiben, die ein verdächtiges Zeugnis abgeben, stellt er das Motto voran: „Biedrät und Mitleid bezeugt Edelmann“, und spricht den Empfängern die Erwartung aus: „Gewiß werden sie als wohlhabender intelligenter Herr Ihr edles Gefühl zu erkennen gehen und das schöne Album nicht retour senden, sondern Ihre gefällige Entschädigung einlösend.“ und behauptet, daß der Ertrag „zur Erhaltung armer Menschenleben“ diene. Erkundigungen hatten das Ergebnis, daß man in Jerusalem von dem menschenfreundlichen Werke absolut nichts weiß. Da allem Anscheine nach Herren in den verschiedensten Städten und Landbestellen mit der Sendung bedacht worden sind, dürfte es im öffentlichen Interesse liegen, diese Aufklärung zu verbreiten.

Die Handwerkskammer Reutlingen hielt unter der Leitung ihres ersten Vorsitzenden Vollmer am 15. ds. Mts. eine Vollversammlung ab. Zum ersten Punkte der Tagesordnung, Stellungnahme zu der geplanten Besteuerung von Elektrizität und Gas, erstattete Sekretär Freitag das Referat. Er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß eine

Steuer auf motorische Kräfte und technische Fortschritte schon an sich äußerst bedenklich sei und in ihren Konsequenzen geradezu verhängnisvoll werden müßte, daß aber überdies die Gas- und Elektrizitätssteuer nach dem Regierungsplane an einer Reihe innerer Widersprüche trafe und mit der unausbleiblichen steuerlichen Kontrollbelastung hunderttausender gewerblicher Betriebe eine Beunruhigung zeitigen müßte, zu welcher der voraussichtliche finanzielle Ertrag in keinem Verhältnis stünde. Die Kammer sah sich sodann folgenden einstimmigen Beschluß: Die Handwerkskammer Reutlingen sieht in der geplanten Besteuerung von Elektrizität, Gas und von Beleuchtungsmitteln eine durch nichts gerechtfertigte einseitige Belastung von Industrie und Gewerbe, die in ihren Wirkungen insonderheit dem auf den Elektromotor angewiesenen kleineren und mittleren Handwerker eine Sondergewerbsteuer ausluden würde; eine Steuer, welche nach den unfererleits angestellten Erhebungen bis zu 200 Prozent der staatlichen Gewerbesteuer betragen würde. Sie richtet deshalb an die gesetzgebenden Faktoren des Reiches die dringende Bitte, dem vorliegenden Entwurfs ihre Zustimmung zu verweigern. — Die nächstfolgenden 4 Punkte der Tagesordnung betrafen die in der Hauptsache durch die Gewerbeordnungsnovelle vom 30. Mai 1908 nötig gewordene Aenderung des Statuts der Kammer, der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, der Gesellen- und der Meisterprüfungsordnung. Von den Aenderungen an der Gesellenprüfungsordnung sind u. a. zu nennen die Bestimmung, wonach die Gesellenstücke künftig in der Regel in fremder Werkstatt angefertigt werden müssen, eine nähere Regelung der Zeugnisfestsetzung und schließlich eine Aenderung dahin, daß künftig das an die bestandenen Prüflinge zur Verabfolgung kommende Diplom die Bezeichnung „Gesellenbrief“ trägt und eine Zeugnisnote nicht mehr enthält. Von der neuen Meisterprüfungsordnung ist zu nennen ein Beschluß, wonach künftig als Vorbedingung für die Zulassung eine mindestens 14-jährige, in den Gewerben der Maurer, Zimmerer, und Steinbauer eine mindestens 3-jährige Gesellenzeit gefordert wird. — Nach einem Berichte über das Ergebnis der heutigen Gesellenprüfungen haben sich an den Prüfungen im Frühjahr 1909, im Herbst 03, zusammen also 1456 Lehrlinge beteiligt, darunter 118 Fabriklehrlinge, was gegenüber den Zahlen des Vorjahres einer Zunahme von 18 Prozent gleichkomme. Die Kosten betragen a) für die einzelnen Ausschüsse 6326 M., b. allgemeine tatsächlichen Ausgaben bei der Kammer incl. Porto ca. 900 Mork. Ueber die Verhandlungen des 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtertages erstattete der Vorsitzende Vollmer ein ausführliches, beifällig aufgenommenes Referat.

Agenda, 15. Dez. (Korr.) Wie verlautet, ist gestern Staatswald unterhalb Meßern von Holzhaener der Leichnam eines Mannes gefunden worden, der anscheinend Selbstmord beging, da sich ein Revolver neben ihm vorfand. Derselbe trug eine gute Uhr mit Kette, sowie sauberen Anzug und schöne Schuhe. Die Persönlichkeit ist bis jetzt unbekannt.

Gelingen, 16. Dez. Gestern abend wurde hier in einem Kleiderladen ein desertierter Dragoner von Stuttgart in dem Augenblicke verhaftet, als er sich einen neuen Anzug verschaffen wollte. Der Festgenommene hat in der Nacht vom Samstag auf Sonntag hier einen Einbruch verübt, wobei 30 M., eine Uhr und ein älterer Zivilanzug in seine Hände fielen. Gestern früh stahl er einem Weingärtner in St. Bernhardt mittels Einbruchs 250 M. Von dem geraubten Geld befanden sich noch über 200 M. im Besitz des Verbrechers, der wegen Diebstahls bereits mit längerer Freiheitsstrafe vorbestraft ist und heute an seinen Truppenteil abgefördert wird.

Airshelm u. L., 26. Dez. Vom 27. Februar bis 1. März nächsten Jahres findet hier die 24. Landes-Ausstellung des Verbandes der Geflügelzucht- und Vogelschutzvereine Württembergs statt. Dazu werden im Schoße des hiesigen Vereins der Geflügel- und Vogelfreunde schon jetzt die Vorarbeiten eifrig betrieben. Von den bürgerlichen Kollegien ist die städtische, heizbare Turnhalle als Ausstellungsort zur Verfügung gestellt worden und von Korporationen und Privaten stehen Ehrenpreise in Aussicht. Da auch die Königl. Zentralkommission für die Landwirtschaft den Bestrebungen des Landesverbandes großes Interesse entgegenbringt, so ist von dieser Seite ebenfalls auf Unterstützung des Unternehmens zu rechnen. Es ist schon jetzt mit einer reichen Besichtigung und mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen, zumal neben der Landes-Ausstellung auch der Ministergeflügelhof Faber seine Anziehungskraft auf die Geflügelzüchter des Landes nicht verfehlt wird. Mit der Ausstellung wird die Landesversammlung verbunden, die von allen größeren Orten Württembergs, in welchen Geflügelzuchtvereine bestehen, durch Delegierte besetzt werden dürfte. Anmeldebogen können durch den Vereinsvorstand bezogen werden.

Luftschiff-Verkehr.

Die Luft-Kompagnie. Die Nachricht von der Gründung einer deutschen Luft-Kompagnie, die mit sieben Ballons feste Reisewege durch Deutschland, selbst bis Kopenhagen, einrichten will, wird in der Presse ebenso bedacht besprochen, wie die Verdnburg'sche Mitteilung von großen Diamantentunden in Deutsch-Südwestafrika. Wir Deutschen sind nun einmal vorfichtige Leute, und bei diesen Luftreisen ist doch in der Tat noch Manches zu bedenken. Daß es dahin kommen wird, bezweifelt niemand, wie groß die Ausbeutung der Luftfahrten werden wird, läßt sich aber doch nicht leicht für weite Entfernungen übersehen. Wind und Wetter können in der ungünstigen Jahreszeit besonders noch recht hemmend wirken.

Ausländisches.

Wien, 16. Dezember. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Verhandlung über die die Annexion Bosniens betreffenden Dringlichkeitsanträge.

In Prag hat die Polizei das Titelbild des Simplicissimus beschlagnahmt, das den deutschen Michel in der Mehrheit des tschechischen Löwen zeigt.

Paris, 16. Dez. Als Nachfolger des Admirals Germinet, dessen Posten interimistisch Kontreadmiral Marin-Darbel übernommen hatte, ist jetzt Vizeadmiral de Jonquières zum Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders ernannt worden.

Paris, 16. Dez. Wie aus Saida gemeldet wird, ist auch der Rest der geflüchteten Fremdenlegionäre bis auf ihren Anführer gefangen genommen worden.

London, 16. Dez. Das Oberhaus nahm die Vorlage über den achtstündigen Arbeitstag der Vergarbeiter in zweiter Lesung mit 121 gegen 44 Stimmen an, doch kündigte Lord Lansdowne mehrere wichtige Amendements an.

Belgrad, 16. Dez. „Stampa“ zufolge, beschätzte sich der Ministerrat gestern mit der Forderung des Kriegeministers, für die Heeresausrüstungen einen weiteren Kredit von 11 Mill. Dinars zu bewilligen.

Tbriz, 16. Dezbr. Hier ist ein Polizeichef ernannt worden, dem 400 Bewaffnete zur Verfügung gestellt werden.

Französische Kriegsvorgänge.

Paris, 16. Dez. Bei der Diskussion des Marinebudgets im Senat fragte Lamorjelle an, ob angesichts der beständigen Möglichkeit eines Krieges, der auf allen Seiten drohe, noch Zeit sei, die französische Marine zu organisieren. Der Marineminister erklärte, es würden alle Anstrengungen gemacht werden, um die Rivalen Frankreichs einzuholen.

Die türkischen Parlamentswahlen.

Konstantinopel, 16. Dez. Bisher liegen Meldungen über 206 Wahlen vor. Es wurden gewählt 161 Nobambaner, 41 Christen, 3 Jraeliten und ein Druse. Aus 15 arabischen und kurdischen Sandshaks sowie aus Tibris ist noch keine Meldung über das Wahlergebnis eingegangen. In Konstantinopel sind bisher über 190 Abgeordnete eingetroffen, von denen ca. 80 ausgesprochene Jungtürken und ebensoviele Anhänger des jungtürkischen Komitees sein sollen.

Gegen Castro.

New-York, 16. Dez. Aus Caracas wird gemeldet: Infolge des Vorgehens der holländischen Kriegsschiffe kam es hier vorgestern zu Revolten und Plünderungen, bei denen auch Eigentum von Freunden Castros geplündert wurde. Das Ständrecht ist proklamiert worden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Kundgebungen, die von der Menge veranstaltet wurden, richteten sich nicht gegen Holland, sondern gegen Castro und Gomez. Fremde wurden nicht belästigt. Gestern zeigte die Stadt wieder ihr gewöhnliches Aussehen.

New-York, 16. Dez. Wie aus Caracas gemeldet wird, zerfiel die Menge u. a. die Truderei der Zeitung „El Constitucional“ das Organ des Präsidenten Castros, und verschiedene Drogen-Geschäfte eines Freundes Castros. Überall auf den Straßen liegen zerfliegene Möbel.

New-York, 16. Dezember. Nach einer Meldung der „N.Y. Press“ aus Caracas veranstaltete das Volk Kundgebungen gegen Castro. Eine weitere Menge durchstreifte die Stadt, zertrümmerte die in den Klubbhäusern und anderen Gebäuden befindlichen Büsten des Präsidenten und verbrannte auf den Straßen unter Jubelgeschrei die ihn darstellenden Bilder. Die Polizei ließ die Menge gewähren.

Einem Vertreter des „Verl. Jofolanz“ erklärte Castro, daß er eine Revolution in Venezuela für Unfug und für ganz und gar ausgeschlossen halte, ebenso bezweifle er die Nachricht von der Aktion der holländischen Schiffe.

Vermischtes.

Das Pilsener Bier ist in Berlin boykottiert und — Die tschechischen Dienstmädchen. In Berlin haben die böhmischen Dienstmädchen in großer Zahl Stellung gefunden, aber seit den Prager Unruhen ist es damit anders. Selbst durch die besten Zeugnisse lassen sich, wie die „Voll. Ztg.“ mitteilt, Herrschaften, deren Söhne studieren, nicht beeinflussen, sie weisen die Mädchen rundweg ab. Die meisten tschechischen Dienstmädchen fahren daher schleunigst wieder in ihre Heimat zurück, wo sie berichten können, daß man in der deutschen Hauptstadt bereits Revanche für die Prager Exzesse läßt.

Erdb- und Feuerbestattung vom hygienischen Gesichtspunkte. Es ist bekannt, daß die Verfechter der Feuerbestattung nicht nur ästhetische und ökonomische, sondern auch hygienische Motive ins Feld führen. So behaupten dieselben, daß durch die Feuerbestattungsvorgänge die Luft, der Boden und das Grundwasser in der Nähe der Begräbnisplätze verunreinigt werde. Ferner wird behauptet, daß die in der Leiche vorhandenen Mikroorganismen zu einer Schädigung der Außenwelt führen können, und zwar nicht nur diejenigen krankmachenden Keime, die beim Zustandekommen der Fäulnis eine Rolle spielen, sondern auch diejenigen spezifischen Keime, die mit den Opfern der Infektionskrankheiten in den Boden geraten. Demgegenüber hielt es Dr. Käst in Greifswald für angezeigt, eine objektive Untersuchung über die Vorzüge der Erdb- und Feuerbestattung anzustellen. Er weist zunächst darauf hin, daß die meisten für die menschliche Ge-

undheit schädlichen Mikroben schon abgestorben sind, ehe die Säure erhebliche Fortschritte gemacht hat, daß sie überhaupt nie tiefer als 5 cm unterhalb der Grabesohle nachgewiesen werden. Eine Verschleppung infektöser Keime auf weite Strecken ist nicht möglich, selbst wenn einmal gestiegene Grundwasser die Leiche umspülen sollte. Auch reicht die Filtrationskraft des Bodens aus, die Keime nicht ins Grundwasser durchzulassen, es müßte denn ein durchlässiger, spaltenreicher Boden sein. Dr. Käß sagt die Ergebnisse seiner Untersuchungen dahin zusammen, daß nach seiner Ansicht sowohl die Erd- wie die Feuerbestattung vollaus den Anforderungen der Hygiene genügen. Das Erdbegräbnis ist nur dann zu verwerten, wenn ungünstige Boden- und Grundwasserhältnisse bestehen.

Der Weinpanischer. „Ja, ja, es war ein großes Unglück, daß Ihr Mann vorigen Monat wegen der Panischerlei verurteilt wurde! ... Und dann der Fleck auf der Ehr!“ — „Ach was, der ist schon wieder herausen — aber mein Mann noch nicht!“

Im Gasthof. Hausknecht: „Sie, was machen S' da? Warum probieren S' denn alle Schuh' an, die vor den Türen stehen?“ — Fremder: „Ach, ich war nochmal herausgegangen und hatte vergessen, mir die Zimmernummer zu merken. . . da muß ich halt schauen, wo meine Schuhe stehen!“

Praktische Mode. Mutter: „Du hast Dein kleines Bräuerchen allein in der Kinderstube gelassen? Wie leicht kann ihm da etwas geschehen!“ — Schwesterchen: „Ach, Mama, dem kann nichts geschehen. . . ich habe ihn in Deinen neuen Hut hineingeseht.“

Nicht so gefährlich.

Der Falter fragt: „Wer dich will küssen, Wird wohl die Dornen fühlen müssen?“ — Die Rose lacht ihm ins Gesicht: „Ach, wer gut aufpaßt, nicht sich nicht!“

Handel und Verkehr.

* **Altensteig, 17. Dez.** Bei dem gestrigen Viehmarkt war die Zufuhr eine sehr große. Der Handel war zwar etwas lebhafter als beim letzten Markt, aber eine wesentliche Besserung der Marktlage ist doch nicht zu verzeichnen. Zugeliefert waren 133 Paar Ochsen und Stiere, 51 Rüge, 41 Stück Jung- oder Schmalvieh, 108 Läufer Schweine, 37 Milchschweine. Es kosteten Ochsen und Stiere 720—1215 Mark pro Paar, Rüge 201—310 Mk., Jung- oder Schmalvieh 125—201 Mk., Läufer Schweine 42—95 Mk. pro Paar, Milchschweine 22—36 Mk. pro Paar.

Dornhan, 15. Dez. Holz. Heute wurden auf hiesigem Mathias 1150 Festmeter Langholz aller Klassen verkauft. Käuferin sämtlicher Lose ist die Firma Kraut u. Cie. in Höfen, welche 102,2% des Zulager Meierpreises als Höchstangebot gemacht hat.

Nürtingen. Fruchtpreise vom 10. Dez. Dinkel 7 bis 7.30 Mk., Weizen 7.80 bis 8.30 Mk., Ackerbohnen 7.50 Mk., Gerste 8.80—9.20 Mk.

Stuttgart, 15. Dezember. (Schlachtochmarkt.) Zugeliefert: 26 Ochsen, 18 Bullen, 357 Kalber und Rüge, 258 Rüge, 642 Schweine. Verkauf 22 Ochsen, 13 Bullen, 245 Kalber und Rüge, 258 Rüge, 607 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, 2. Qualität a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qualität a) vollfleischige, von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qualität a) ausgewählte von 80 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 75 Pfg.; Rüge 1. Qualität a) junge ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewählte von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg.; Kalber: 1. Qualität a) beste Saugkalber von 81 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkalber von 77 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkalber von 74 bis 76 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 73 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetze von 72 bis 73 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg. Verkauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Voranschlägliches Wetter

am Freitag, den 18. Dezember: Andauernd trüb, bewölkt und kalt.

Empfehlenswerte Bücher.

Dr. Paul von Sied, Obermedizinalrat und Hausarzt der evangelischen Diakonissenanstalt in Stuttgart, **Die Krankenpflege** in ihrer Begründung auf die Gesundheitslehre mit besonderer Berücksichtigung der Diakonissen-Krankenpflege. 4. Auflage. 436 Seiten mit vielen Abbildungen. Preis dauerhaft gebunden Mk. 4.60.

Für den praktischen Gebrauch vielleicht das beste Buch. . . . Kaum irgend jemand konnte zur Herausgabe eines solchen Buches besser berufen sein, als der Obermedizinalrat Dr. Paul von Sied, der aus seiner langjährigen Erfahrung als Lehrer der Schwestern des Stuttgarter Diakonissenhauses weiß, was Laien, namentlich Frauen aufzunehmen und zu verarbeiten verstehen. . . . Das Buch ist im besten Sinne des Wortes ein deutsches Familienbuch zu nennen, das namentlich dem Arzte in seinen Bemühungen ein hochvollkommenes Assistent zu sein verspricht, im Gegensaß zu jenen populär-medizinischen Büchern, die vermittels des durch sie erzeugten Halb- und Aberglaubens des Arztes Bestrebungen auf Schritt und Tritt nur zu lähmen und zu durchkreuzen pflegen. Dr. med. Glaser im „Deutschen“ Vorrätig in der W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Paul Altensteig.

Waldschulmeisters Freuden und Leiden, von G. v. Hummel, broch. 1.80 Mk., fein geb. 2.50 Mk. Aus den zahlr. günstigen Beurteilungen folg.: „Ich habe aus dem Gedichtbuch mit viel Interesse und Freude des Verfassers dichterische Begabung und sein reges, offenes Interesse für alles Schöne und Hohe ersehen.“ (Schulrat Dr. Mosapp). „Ich habe das Büchlein mit großem Interesse gelesen als ein Zeichen regen Geisteslebens und schöner Begabung. Ich werde nicht versäumen, die Gedichte auch im Kreise meiner Kollegen bekannt zu machen.“ (Oberlehrer Rektor Eiser). „Verraten die ep. und lyr. Gedichte das tiefe Gemütsleben und die heitere, sonnige Lebensauffassung des Dichters, so tritt uns in seinen Dialektgedichten ein gesunder, fröhlicher Humor und eine scharfe Beobachtungsgabe entgegen.“ (Professor Dölker). „Ein herrliches Weihnachtsgeschenk, ein Blütenstrauch voll der prächtigsten Farben und des köstlichsten Duftes.“ (Seminaroberlehrer Schäfer und Oberlehrer Beck).

Zu bez. durch die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Die Konstruktion der Sprechmaschine ist die Erfüllung eines alten Herzenswunsches der Menschheit. Die Schriftsteller des Altertums erzählen bereits von singenden und sprechenden Figuren aus Gold, die an den Becken der Tempel angebracht waren und aus alten Zeiten klingt die Kunde von den Bemühungen, Maschinen zustande zu bringen, welche den Gesang und die Sprache des Menschen nachzuahmen imstande waren. Unserer Zeit war es vorbehalten, auch dieses Streben zum Ziel zu bringen. Nach der Erfindung des Phonographen waren viele Geister rege, auf dem geeizten Wege zur Vervollkommenung zu gelangen. Aus diesem Streben heraus gelang die Konstruktion der Sprechmaschinen, unter denen die „Mikro-Opera“ unstrittig den ersten Rang einnimmt, da diese den seelischen Gehalt des Gesanges und mündlichen Vortrages wie alle Feinheiten des Orchesters so natürlich wiedergibt, daß wir uns der Illusion hingeben möchten, als ständen jene Künstler lebhaft vor uns oder als läuschten wir in Wirklichkeit den Klängen eines Orchesters oder der bekannten Regimentskapelle. Die „Mikro-Opera“ ist eine Musik- und Sprechmaschine mit austauschbaren Schallplatten aus hartem widerstandsfähigem Material. Es wird allgemein interessieren, daß diese Sprechmaschinen in leistungsfähiger und solider Ausführung schon von ca. 35,— an zu haben sind. Die Firma Otto Jacob, sen., Berlin, Friedenstr. 9 hat den Alleinvertrieb für Deutschland in Händen und gibt die Maschinen an solide Personen jeden Standes auf Wunsch auch gegen bequeme Ratenzahlungen ab ohne die Preise zu erhöhen. Man verläume nicht, sich die kleine illustrierte Broschüre über Opera-Maschinen gratis senden zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Ebbhausen, den 16. Dezember 1908.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Sohnes und Bruders

Friedrich Steinle

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die erhabenden Gesänge der D. Lehrer des Bezirks und des hiesigen Gesangsvereins, die warmen Nachrufe und Kronspenden namens des letzteren, der Feuerwehre, der Altersgenossen, der Arbeiter und des Turnvereins spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank aus

Emilie Steinle geb. Hummel.

Zugleich mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft meines Mannes mit Hilfe eines langjährigen, bewährten Geschäftsführers in bisheriger Weise weiterbetreiben werde.

Altensteig.
Empfehle mein großes Lager in:

Stühlen

ferner
kleine und große
fahrbare Kinderstühle



zum Abklappen
Näh- und Serviertische
Handtüthalter
zum Sticken und Hängen
Bücherbrettchen
mit 2 und 3 Stagen
Trockenständer, Fuß-
schemel, Bügelbrettchen,
Kleiderhalter,
Spiegel u. Spiegelgläser,
Galerien in Ruchbaum
und Eichen, imitiert u. echt
holländische Möbelpolitur
Linoleum- und Bodenwische
Wanzenod.
M. Kalmbach
Möbelschreiner.

Oberamts Sparkasse Nagold
mit unbeschränkter Haftung der Amtskörperschaft Nagold.

Den Herren Arbeitgebern, Dienstherren, Eltern, Vätern und f. f. empfehlen wir im Interesse der Hebung des Sparwunsches als

fünniges Weihnachtsgeschenk
für ihre Leute

ein Sparbuch.

Einlagen auf den Namen der Bedachten im Mindestbetrage von 1 Mk. werden jederzeit angenommen.

Heberberg.
Frisch eingetroffen:

la. Speise- und Mohnöl per Liter Mk. 1.—
Beinöl, Bodenöl, frisch gebrannter Kaffee
sowie sämtliche

Spezerei-Artikel

leinene Kragen, Wollgarne, Hosenträger, Stifte,
Stierspringerie per Pfd. 60 Pfg.,

la. Futter-Knochenmehl
sowie alle Sorten

Kunstmehl.

Von 1 Mark Einkauf an gewähre
2% Rabatt.

Um gefällige Abnahme bitten
Jakob Morhard, Handlung.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI's Würze. in Originalfläschchen von 10 Pfg. an bis Mk. 6.—

Bestens empfohlen von
J. Wurster, Spezereihandlung.

Bilderbücher und Jugendschriften

Kauft man bestens in der **W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Paul Altensteig.**

Ebhausen.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am nächsten Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr
wird aus dem Gemeindevald Haxel auf dem Rathaus im Submissionsweg folgendes Holz verkauft:

Los Nr.	Langholz						Sägholz						hierunter Forchen														
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		Langholz			Sägholz											
	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.									
I.	1	2,04	2	3,42	21	23,66	28	18,22	22	9,36	12	3,84	6	4,97	7	6,81	2	1,35	1	2	20	24	19	9	6	7	2
II.	1	1,83	24	35,80	44	45,24	14	8,88	7	3,31	3	2,45	2	1,36	5	4,11	—	—	1	22	35	10	6	3	2	5	—
III.	3	6,88	28	38,60	36	33,—	9	6,33	1	1,19	1	0,16	—	—	—	—	1	0,36	2	27	24	5	—	1	—	—	—

Offerte wollen für jedes Los besonders ausgedrückt eingereicht werden.
Ebhausen, den 16. Dez. 1908.

Schulth.-Amt:
Dengler.

Altensteig-Stadt.

Stangen-Verkauf am Mittwoch, den 23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr

auf hies. Rathaus aus Stadtwald Priemen, Abt. 22, Bulgenschlag:

- 190 Stück Bauftangen 1. u. 2. Kl., fast durchwegs rolltaunene
- 560 „ Hagftangen 1., 2. u. 3. Kl. fast durchwegs rolltaunene
- 1590 „ Hopfenftangen 1., 2. u. 3. Kl. fast durchwegs rolltaunene
- 2360 „ Reisstangen 1., 2., 3. u. 4. Kl. fast durchwegs rolltaunene

Den 17. Dezember 1908.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Ettmannsweiler.

Holz-Verkauf.



Am
Dienstag, den 22. Dezbr.
mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus
aus dem Gemeindevald Stuyberg:

- 73 Am. Papierholz, ferner 123 Stück
Langholz mit 53 Fhm.

wozu Käufer freundlichst einladet

Den 15. Dezbr. 1908.

Gemeinderat.

Altensteig.

Infolge Uebergabe meines Geschäfts verkaufe zu Fakturapreisen
folgende Artikel:

Herrentragen und Vorhemden, Aufsichtskarten, Briefpapier u. Convert, Schwämme, Cigarren und sonstiges.

Fr. Schäfer.

Bekanntmachung.

Anlässlich der am 15. Dezbr. stattgehabten Versammlung des
Württbg. Hebammen-Landes-Berbands wurde beschlossen, die
Mindesttage für Hilfeleistung bei einer normalen Geburt auf 10 Mt.
festzusetzen einschl. 8 Tage Wochenbesuch. Jede weitere Inanspruchnahme
wird nach Maßgabe der gesetzl. Gebührenordnung berechnet.

Württbg. Hebammen-Landes-Berband
Bezirk Freudenstadt.

Familien-Kalender

wie

Württ. Landes-Kalender
Lustiger Stuttgarter Kalender
Lahrer hinkender Bote
Wegweiser
Immergrün-Kalender

sind zu haben in der

W. Rieter'schen Buchhandlung.

Frachtbriefe sind zu haben in
der Rieter'schen
Buchdruckerei.

Ofenschirme

in einfachen bis feinsten Ausführungen
vorrätig bei

Karl Dengler sen.
Inh. Geinr. Dengler Altensteig.

Altensteig.

8 bis 10 Liter

Milch

kann täglich noch abgeben

Wirt Theurer.

Schönes trockenes

Weizenstroh

per Ztr. Mt. 2.30

hat im Auftrag zu verkaufen.
Bestellungen gest. umgehend erbeten.

Carl Burghard
Altensteig.

Altensteig.

Lohbrifetts

zu Mt. 1.00 pro Ztr., bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. zu
Mt. 0.90, empfiehlt

Schwarzjw.
Freibriemen-Fabrik.

Wein

Cigarren-Lager

in besten Qualitäten, vorzüglich
fortiert, halte ich zu Geschenkwerten bestens empfohlen

Karl Dengler sen.
Inh. Geinr. Dengler Altensteig.

Harmoniums

beste Instrumente, billig mit Garantie.
Ratenzahlung. Lieferung franco. Katalog gratis.
E. Roggenbach
Stuttgart, Eßlingerstraße 13.

Als nützliches

Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir unsere sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden

Riffel-Dampf- walschmaschinen

welche an Güte und Leistungsfähigkeit bis jetzt von keinem
anderen Fabrikat übertroffen wurden.

Stets vorrätig bei



Joh. Müller & Söhne
Flaschnermeister.

Wollwaren.

Auf sämtliche Artikel dieser Branche gewähre ich wegen vor-
gerückter Saison
bis 24. Dezember

10% Preisermäßigung

nebst den seither üblichen 2% Rabatt und lade zu zahlreichem Besuch
höflichst ein.

Altensteig

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.